

Helvetische Waschtrommel : Lachfolter, Paket-Stau und Hellebardiers um den Petersdom in Rom

Autor(en): **Volken, Marco R. / Guhl, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **126 (2000)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596143>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Helvetische Waschtrommel

Lachfolter, Paket-Stau und Hellebardiers um den Petersdom in Rom

MARCO R. VOLKEN

1.

Der Traum eigener Kampfflugzeuge versank bereits vor Jahrzehnten im Bodensee, die Oerlikon-Bührle Waffenschmiede gibt es nicht mehr, die Schützenpanzer-Produktionsstätte am Bodensee wurde nach Kanada verkauft, die Pilatuswerke Stans stehen zum Verkauf an, und nunmehr hängt auch die Schaffhauser SIG die Herstellung von Sturmgewehren und Armeepistolen an den Verschlangungs-Nagel. Gott sei Dank ist wenigstens die Fertigung des Schweizer Militärmessers noch gesichert!

2.

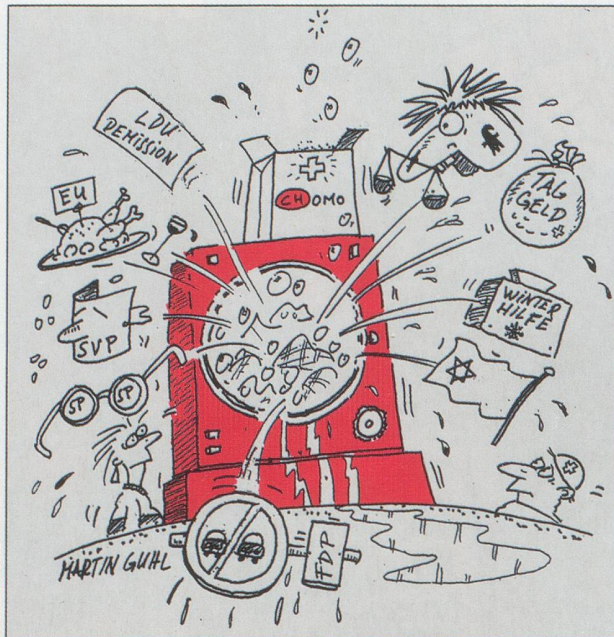
Wenn man Leistungen abbaut, Tarife erhöht, Personal entlässt, schnurlose Pakete vorschreibt, einen Paket-Stau organisiert und eine dreistufige, grammabhängige Briefpost-Schikane austüftelt, dann hat man als Post-Boss auch nach dem Abgang noch «Fantastic»-Chancen.

3.

Die volks-nächste Partei ist schwer zu verstehen, wenn sie erklären soll, wie denn die Westschweiz bei einer Volkswahl der Bundesräte zu ihrem Recht auf zwei Bundesrats-Sessel kommen soll: «Gewählt sind die beiden Kandidaten mit dem höchsten geometrischen Mittel beider (Gesamt-schweiz-Romandie/Tessin) Ergebnisse. Zum geometrischen Mittel kommt man wie folgt: Man multipliziert die Gesamtzahl der Stimmen in den lateinischen Kantonen mit der Gesamtzahl der Stimmen der ganzen Schweiz und zieht aus dem Ergebnis die Wurzel.» So die Erklärung. Das Ganze erinnert irgendwie an die In-vitro-Fertilisation: Man weiss nie genau, was dabei herauskommt.

4.

Nun will auch der winzige pazifische Inselstaat Tuvalu in die Uno. Nur die von Gott auserwählte Schweiz und der fromme Vatikan-Staat halten sich fern: Ein ultramontanes Schutz- und Trutzbündnis gegen die Vereinigten Mächte des Bösen drängt sich auf.



5.

Wenn man heute den Eltern einen Rat geben kann, so den: Lassen Sie ihren Sprössling nicht auf den Namen «Lothar» taufen.

6.

1999 sind so viele Volksinitiativen eingereicht worden wie noch nie: Sechzehn kamen zustande, neun blieben auf der Strecke. Ausgerechnet die Initiative «Kampf dem Stau» der ehemaligen Autopartei blieb im Volks-

recht-Stau stecken. Aber getrost, der Gewerbeverband, die Erdölvereinigung sowie der TCS und ACS sind mit dem Abschleppwagen schon unterwegs.

7.

Die Kritik fünf ausländischer Experten an der Ausbildung der Schweizer Ärzte und Ärztinnen ist alles andere als schmeichelhaft: Sie sei unter anderem zu sehr auf überladene Theorie und Examenbüffelei und zu wenig auf die Praxis ausgerichtet; zudem vernachlässige sie die Erfordernisse der Grundversorgung wie der Hausarzt-Medizin. Erklärt diese Diagnose manche Diagnosen-Panne der Weisschürzen-Branche?

8.

Jetzt lächelt er wieder: Bundesrat Moritz Leuenberger schaut auf der neuen Autogrammkarte des Bundesrates mit einem gequält-philosophischen Lächeln aus der hehren Hintergrund-Gebirgswelt.

Irgendjemand muss ihm im Fall der vor Jahresfrist gemachten Lach-Verweigerung mit der Folter gedroht haben.

9.

Lukas Mühlemann, der oberste Boss der Credit Suisse, geriet mit seiner Forderung nach «mehr Wirtschaft» in der Politik in ein Hagelwetter. Natürlich hat er in vielem recht, doch hätte er seine Lupe auch umkehren müssen. Dann hätte er sehen können, wie die Wirtschaft den rechtzeitigen Einstieg in die Spitzentechnologie grossteils verschlafen hat, wie sie Stück um Stück renommierter Grossbetriebe ans Ausland verliert und wie die Grossbanken die Schweiz weltweit in einen miesen Ruf gebracht haben.